

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79/80 (1922)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ad I, 1. und 2.:

Die französische Delegation erklärt, diese Abmachungen seien dahin auszulegen, dass sie bereits jetzt die Annahme der Konzession von Seiten Frankreichs in sich schliessen, wenn deren Bedingungen angemessen und billig sind.

Ad II, 2.:

Die deutsche und französische Delegation erklären, dass Deutschland und Frankreich nicht eine Verletzung dieser Bestimmung zur Last gelegt werden kann, falls sie im Laufe der Unterhandlungen über die Regelung der Ausgaben dazu gelangen, keine andern Lasten als einen Anteil an den Kosten des Unterhalts auf sich zu nehmen.

Die schweizerische Delegation erklärt, dass diese Bestimmung dem Entscheid über die Verteilung der Kosten für die erste Erstellung oder derjenigen für den spätern Unterhalt der Regulierung nicht vorgreift; mit andern Worten: Die Schweiz behält sich ihre vollständige Freiheit der Erörterung dieser Frage vor.

Ausgefertigt in drei Exemplaren in Strassburg, am 10. Mai 1922:

(sig.) Seeliger. Peters.	(sig.) Dreyfus.	(sig.) Herold.
„ Koch. Fuchs.	„ Berninger.	„ J. Vallotton.

Miscellanea.

Wiederherstellungsarbeiten am Münster zu Freiburg i. B.
Am Hauptturm des Freiburger Münsters¹⁾ sind schon vor langer Zeit an der seinen Oberteil bildenden achteckigen Halle schwere bauliche Schäden und viele andere Uebelstände erkannt und wiederholt von berufenen Sachverständigen, erstmals im Jahre 1889, näher festgestellt worden. Unter dem Zwang wirtschaftlicher Verhältnisse konnte die Münsterbauhütte jedoch erst im Jahre 1913 an die Wiederherstellung dieses Bauteils herantreten, die seither ihre Hauptaufgabe bildet. In ausführlicher Weise berichtet darüber Münsterbaumeister *Fr. Kempf* in der „Zeitschrift für Bauwesen“ (4. bis 6. Heft 1922). Von den Schäden erwiesen sich die weithin offenen Fugen des Steinwerkes als am bedenklichsten. Bis tief hinein war der Mörtel ausgewaschen, sodass unter Umständen eine folgenschwere Setzung des Turmes möglich gewesen wäre, wenn nicht ursprünglich schon die einzelnen Quaderschichten mit Granit- und Kieselbrocken unterstückt worden wären. Da Kalksandmörtel dem Wetter auf die Dauer nicht standhält, machte seinerzeit der Münsterbaumeister den Vorschlag, sämtliche Lager- und Stossfugen mit Kalkmörtel bis auf 2 cm von der Flucht zu hintergiessen und den äussern Teil mit Bleiwolle sorgfältig zu verstemmen. Wie einige im Jahre 1914 probeweise ausgefugte Stellen des Baues zeigten, hat sich diese Fugenfüllung vorzüglich bewährt. Da während des Krieges Bleiwolle nicht mehr erhältlich war, erfolgte die Schliessung der Fugen in der üblichen Weise mit Schwarzkalkmörtel, mit dem recht befriedigende Ergebnisse erzielt wurden. Die Fugen kleinerer, besonders freistehender Architekturteile, sowie gewisse Vierungen wurden, nach wie vor, mit Blei vergossen. Der Umfang der Sanierungsarbeiten am Oktogon, die sich in bescheidenem Masse über alle Teile derselben erstreckten, geht daraus hervor, dass hier allein etwa 1000 grössere und kleinere Vierungen zur Ausbesserung und Ergänzung von Profilen und etwa 300 bildhauerische Vierungen an Krabben und Kreuzblumen einzusetzen waren. Ihre Befestigung erfolgte teils in Meyers Steinkitt und durch Kupferdübel, die allgemein bei Verbindungen verwendet wurden, teils sind sie schwalbenschwanzförmig eingesetzt und mit Blei vergossen worden, wobei die Fugenflächen Kerbschnitte erhielten. An die Instandsetzung des Oktogons schloss sich jene des Helmes an; die in Aussicht genommene Wiederherstellung des Turmteils zwischen Oktogon und Vierortgalerie wurde im Hinblick auf die heutigen Verhältnisse noch nicht in Angriff genommen.

Eidgenössische Technische Hochschule. Der Schweizerische Schulrat hat Herrn *Dorin Pavel*, von Mühlabach (Rumänien), Studierender der Maschineningenieurschule, für die Lösung der Preisaufgabe „Entwicklung der Regulierungsmechanismen für Wasserturbinen“ und Herrn *Max Scherrer*, von Neukirch-Egnach (Thurgau), diplomierter Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung, für die Lösung der Preisaufgabe „Darstellung der Hydrophyten eines bestimmten Gebietes“ den Preis von je 450 Fr. nebst der silbernen Medaille der E. T. H. zuerkannt.

¹⁾ Vergl. die zwei Ansichten des Münsters in Band XXXII, Seite 112/113 (8. Oktober 1898).

Ausbau des Hafens von Tanger. In nächster Zeit sollen im Hafen von Tanger (Marokko) bedeutende Erweiterungsbauten in Angriff genommen werden. Nach „Génie civil“ vom 19. August handelt es sich u. a. um die Verlängerung der bestehenden Molen um rund 300 m und um die Erstellung von rund 1000 m Wellenbrechern und rund 900 m Verladequai, hinter denen ein Gelände von 30000 m² aufzufüllen ist. Die Vergebung der Arbeiten soll am 9. November erfolgen. Auskunft erteilt die „Société du Port de Tanger“, 43 rue Cambon in Paris.

Ueberbauungsplan für das Areal der Unfallversicherung „Zürich“ in Zürich. Der letzte Absatz auf Seite 91 letzter Nummer ist dahin zu deuten, dass die Generaldirektion der „Zürich“ dem Ausführungsvorschlag von Architekt Honegger nur in Bezug auf die Anordnung des nördlichen Baublockes ihr prinzipielles Einverständnis erklärte. Das Weiterstudium kann sich nur auf diesen Baublock beziehen, da das für die Gesamtlösung in Frage kommende Terrain zum grossen Teil nicht Eigentum der Gesellschaft ist.

Ausfuhr elektrischer Energie. Anschliessend an unsere Mitteilung auf Seite 68 dieses Bandes (5. August 1922) betreffend die Abänderung der Bedingungen für die Ausfuhr von 6000 kW Sommerenergie aus dem Netze der „Schweizerischen Kraftübertragung A.-G.“ nach Waldshut machen wir unsere Leser auf das Heft vom 15. August der Zeitschrift „Der schweizerische Energie-Konsument“ aufmerksam, die sich in ausführlicher Weise zu dieser Angelegenheit äussert.

Nekrologie.

† **E. Noelting.** Nous apprenons la mort de M. le professeur Emilio Noelting, directeur honoraire de l'Ecole supérieure de Chimie de Mulhouse. M. Emilio Noelting était né le 8 juin 1851 à Puerto del Plata (République de Saint-Domingue). Emmené en bas âge en Europe, il fit ses études primaires à Hambourg, puis ses études classiques à Paris. En 1870, il est reçu à l'Ecole centrale des Arts et Manufactures; mais la guerre l'oblige à se rendre en Suisse où il se fait inscrire à l'Ecole Polytechnique de Zurich. Il étudie d'abord, de 1870 à 1871, dans la Section de Mécanique, puis entre dans la Section de Chimie. En 1873, il obtient son diplôme et devient successivement assistant de Victor Meyer et d'Emile Kopp. Reçu docteur en 1875 avec une thèse remarquable sur les dérivés du benzol, il passe ensuite deux années dans l'usine de teinture de soie de MM. Renard, Villet & Bunand à Lyon, puis trois dans celle de matières colorantes de MM. P. Monnet & Cie. à la Plaine près de Genève. C'est de là que, en 1880, on l'appelle à la direction de l'Ecole de Chimie de Mulhouse. Durant quarante années, il resta fidèle à cette Ecole, qui, sous la direction du savant éminent, prospéra et grandit rapidement et acquit bientôt, grâce à l'enseignement qui s'y donnait, une réputation mondiale.

D'un caractère affable et bon, Noelting a su gagner l'estime et l'amitié de tous ceux qui le connurent au cours de sa longue et belle carrière de chimiste et de professeur. C'est à Méran (Tyrol), où il passait ses vacances, qu'il s'est éteint doucement, le 6 août, dans sa 72ème année.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

48. Generalversammlung

am 2. und 3. September 1922 in Solothurn.

Die Sektion Solothurn des S. I. A. ersucht dringend um sofortige Einsendung der Anmeldungskarten für die Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen der Generalversammlung.

Zürich, den 22. August 1922.

Stellenvermittlung.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H.

On cherche pour bureau technique en Alsace jeune ingénieur ayant si possible un peu de pratique dans usine à gaz ou installation de fours à coke.

(2337)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. E. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.